

Rodalt (*ein sächsischer Edler*):

Man mochte ihm, erhabner Erzbischof,  
Den Raum nicht nehmen, den er schüchtern  
[hält.

Er bleibt der Bruder unsers Kaisers.

Adaldag:

Leider!

Doch würdest du ihn besser „Judas“ nennen.  
Nein! Schlimmer noch als Judas. Denn der  
[Jude

Verriet nur einmal Jesus, unsern Herrn.  
Doch dieser Hund dort — denn den Namen  
[„Mensch“

Verdient er nicht — hat zwei-, nein dreimal  
[wahrlich  
Den Bruder, unsern Kaiser, hintergangen.

Liudolf (*ein anderer Sachse*):

Wir wissen es, hochwürd'ger Herr, indessen  
Des Kaisers Majestät hat selbst befohlen,  
Hier seinen Bruder Heinrich hinzuführen,  
Vor diesen Dom, in dem ihr Vater ruht,  
Heinrich der Finkler, der erlauchte König,  
Der ihr Geschlecht von Herrschern einst be-  
[gründet.

Adaldag:

So will er dieser Schlange gar verzeihen,  
Die unter seinen Füßen noch ihn biß?  
Will dies Gewürm, vor dem sich Kröten ekeln,  
Emporzieh'n aus dem Staub, zu dem er paßt?  
Das wäre frevelhaft.

Rodalt:

Wir wissen's nicht.

Liudolf:

Wir handeln nur, wie's uns geheißen wird.

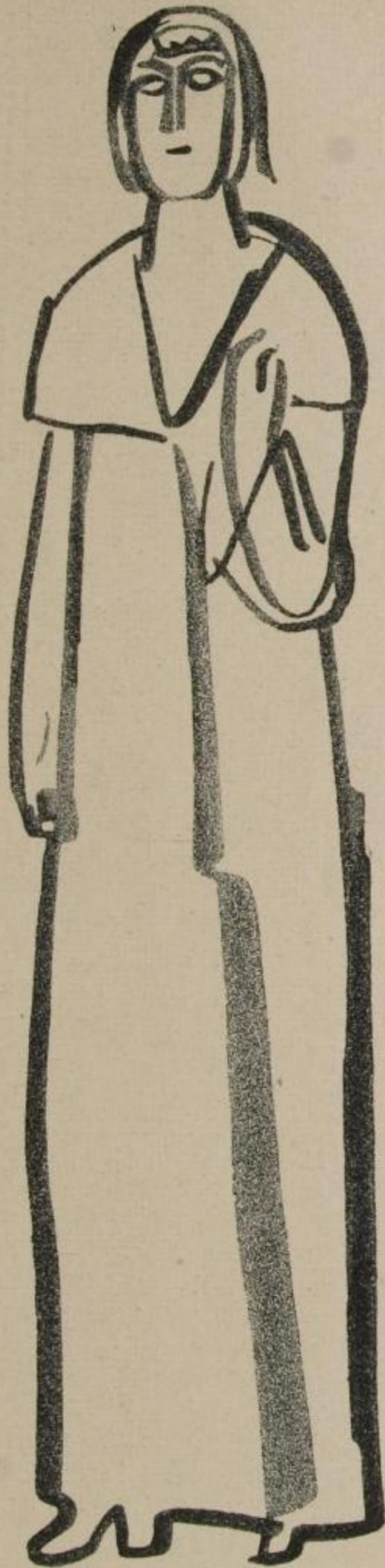
Kaiser Otto (*erscheint, neben ihm Adelheid,  
seine treue Gattin*).

Herzog Heinrich (*wirft sich vor ihm nieder*):

In Dreck und Kot mit mir vor dir, mein  
[Bruder!

Mein Kaiser! Denn ich hab' an dir gesündigt,  
Wie kein Vasall noch tat an seinem Herrn.

Mit deinen Feinden hab' ich mich verschworen  
Zu deinem Untergang. Stiefbruder Thankmar



G. H. Wolff